

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 7 (1979)

DOI: 10.11588/fr.1979.0.49333

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

## Rezensionen

Nouvelles de l'Archéologie. Supplément à MSH-Informations, hg. von der Maison des Sciences de l'Homme, Probeheft u. Heft 1, Paris 1979, 4°, 67 u. 103 S.

Der Intensivierung der archäologischen Forschung in Frankreich (vgl. in diesem Band der FRANCIA, S. 527 ff.) entspricht ein rasch gewachsenes Informationsbedürfnis, das nun die neue Zeitschrift »Nouvelles de l'Archéologie« befriedigen will. Die Konzeption dieser Zeitschrift sowie der Inhalt ihrer ersten beiden Hefte empfehlen eine Anzeige in der FRANCIA.

Jedes Heft der dreimal in einem Jahr erscheinenden »Nouvelles de l'Archéologie« wird einem aktuellen Thema in Form eines »Dossier« gewidmet sein. Die im Juli 1979 erschienene Probenummer befaßte sich mit dem in Frankreich in den letzten Jahren viel diskutierten Problem der Stadtarchäologie (vgl. auch in diesem Band der Francia, S. 429 ff.), für deren Etablierung als archäologischer Sonderdisziplin sich H. GALINIE (»Droit de cité pour l'archéologie urbaine«, S. 6–10) unter Hinweis auf deutsche und englische Beispiele einsetzt. Das gleiche Thema behandeln A. DESBATS und P. DEMOLON in ihren Artikeln über Lyon (»L'archéologie urbaine à Lyon: situation actuelle«, S. 19–23) und Douai (»L'archéologie à Douai«, S. 24–26). Beide Artikel sind nicht nur für Dynamik, Organisation und Planung der derzeitigen französischen Archäologie bezeichnend, sondern auch für den schon geborgenen und noch zu erwartenden Fundreichtum (vgl. z. B. die Abb. S. 23 und 26). Während in Lyon neben den großen öffentlichen Bauten der römischen Zeit, den spätantiken Privathäusern, den frühmittelalterlichen Kirchen und Klosterbauten erst seit den 70er Jahren hoch- und spätmittelalterliche Befunde systematisch geborgen werden, haben die Ausgrabungen in der unter dem Einfluß der Grafen von Flandern entwickelten Stadt Douai (départ. Nord) sich fundgemäß besonders auf das 11., 12. und 13. Jahrhundert konzentriert. – Die von holländischen Ausgräbern in den letzten beiden Jahrzehnten im Mündungsdelta von Maas, Schelde und Rhein durchgeführten Stadtgrabungen (vgl. dazu auch meinen Bericht in der Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 4, 1976, S. 206 ff.) sind methodisch und materiell aufschlußreich, wenn sie mit vergleichbaren französischen Fundstationen kontrastieren; dies verdeutlicht der Artikel von H. SARFATIJ über Dordrecht (»L'archéologie urbaine aux Pays-Bas und les fouilles de Dordrecht«, S. 11–18), dessen von den Grafen von Holland und Seeland geförderte Stadtentwicklung erst im 11. und 12. Jahrhundert einsetzt.

Anläßlich des 20. internationalen Symposiums über Archaeometrie (Paris 1980) widmen die »Nouvelles de l'Archéologie« das »Dossier« ihres 2. Heftes

einer zwar schon vor 20 Jahren begründeten, aber noch immer nicht unumstrittenen archäologischen Hilfswissenschaft. Als solche stellt sich die vornehmlich mit physikalischen und chemischen Methoden arbeitende »Archaeometrie« in den Dienst der archäologischen Prospektion, von Analysen und Zeitbestimmungen. Mit diesen Themen befassen sich nach einer Einleitung von M. PICON (S. 6–9) mehrere Artikel (S. 10–45).

Wird dieses 2. »Dossier« vornehmlich das Interesse von Archäologen finden, so ist zu erwarten, daß die bereits vorbereiteten »Dossiers« auch Historiker interessieren werden. Angekündigt sind für die folgenden Hefte der *Nouvelles de l'Archéologie*: »L'archéologie théorique«, »Archéologie et travaux publics«, »Diffusion des résultats archéologiques«, »La documentation en archéologie« und »Ethno-archéologie«.

Mehr noch als in den »Dossiers« werden die »Nouvelles de l'Archéologie« ihrer besonderen Aufgabenstellung, die sie schlagwörtlich mit »information et communication« beschreiben, durch Ankündigungen und Berichte über Ausgrabungen und Forschungsvorhaben, über Ausstellungen, Kolloquien u. a. Veranstaltungen gerecht. Von großem Wert sind auch die Informationen über Organisation, Finanzierungsmöglichkeiten und personelle Zusammensetzung archäologischer Verwaltungsinstitutionen (z. B. »Conseil supérieur de la recherche archéologique«, »Service des fouilles et antiquités«), von außeruniversitären und von universitären, häufig im Rahmen des Faches »Geschichte« eingerichteten Forschungszentren (z. B. die »Centres de Recherches Archéologiques« des CNRS). Hinzuweisen ist schließlich auch auf die Rubrik »Bibliographie«, in der vor allem Neuerscheinungen angezeigt und besprochen werden.

Das vielköpfige Redaktionskomitee, von dem stellvertretend J. CHAPELOT, G. DEMIANS D'ARCHIMBAUD, H. GALINIE und A. SCHNAP genannt seien, und die »Maison de Sciences de l'Homme«, das im Geiste der »Ecole des Annales« arbeitende große humanwissenschaftliche, insbesondere historische Forschungszentrum in Paris, sind zu der von ihnen herausgegebenen, neuen Zeitschrift zu beglückwünschen. Mit den »Nouvelles de l'Archéologie« entsprechen sie zwar zunächst einem seit langem und vielfach geäußerten Wunsch französischer Archäologen und Historiker, darüber hinaus werden sie aber auch den ausländischen, insbesondere den westeuropäischen Fachkollegen von großem Nutzen sein, dies umso mehr als die neue Zeitschrift wie *FRANCIA* eine internationale Berichterstattung anstrebt.

Hartmut AT SMA, Paris

Festschrift für Helmut BEUMANN zum 65. Geburtstag. Ed. par Kurt-Ulrich JÄSCHKE et Reinhard WENSKUS, Sigmaringen (Jan Thorbecke Verlag) 1977, X–422 p., 8 pl.

Les vingt contributions réunies dans ce volume de mélanges reflètent bien les préoccupations scientifiques de celui à qui elles sont dédiées. Elles portent, en très grande majorité, sur des sujets du haut moyen âge et du moyen âge classique